

Gerechtigkeit

Von Johannes Schilling



Gerechtigkeit

Von Johannes Schilling

In dieser Welt gibt es keine Gerechtigkeit. Und es kann unter den Bedingungen dieser Welt und ihrer Menschen auch keine Gerechtigkeit geben.

Vermeintliche Bindestrich-Gerechtigkeiten (Sprachgerechtigkeit, Gendergerechtigkeit, Verteilungsgerechtigkeit, Klimagerechtigkeit u. a. m.) sind Ausdruck der Wahrnehmung von Ungerechtigkeiten, die in allen Gestalten sozialen Lebens auftreten und als solche wahrgenommen werden. Menschen geben damit zu erkennen, dass sie sehr wohl eine Idee und Vorstellung von Gerechtigkeit haben, aber gleichwohl wissen, dass eine solche nicht zu erreichen ist. Alle Versuche in der Geschichte, »Gerechtigkeit« zu erzeugen, sind in totalitären Systemen geendet und haben jeweils Ausmaße von Ungerechtigkeit erzeugt, die das menschliche Vorstellungsvermögen bis zu dem jeweiligen Zeitpunkt überschritten. Vor »Gerechtigkeitsfanatikern« muss daher aus allen vernünftigen und übervernünftigen Gründen gewarnt werden.

Wenn und weil das so ist, ist es den Menschen aufgegeben, Ungerechtigkeit, wo sie als solche wahrgenommen wird, entgegenzutreten und Bedingungen und Möglichkeiten für ein gerechteres Leben zu schaffen. Ein solches ist freilich immer nur relativ – in Hinsicht auf eine gedachte, erwünschte oder erhoffte Gerechtigkeit, die auf Erden nicht zu haben ist, oder auf vermeintlich oder tatsächlich gerechtere Verhältnisse, die

durch menschliche Mentalitäten und Aktivitäten gefördert und auf den Weg gebracht werden.

Die Schriften der Bibel, die die Menschheit seit Jahrtausenden begleiten, wissen um menschliche Ungerechtigkeit(en). Daher spielt das Thema »Gerechtigkeit« in ihnen eine bedeutende Rolle. Die Grunderkenntnis lautet durchgängig, dass es nicht menschliche Gerechtigkeit ist und sein kann, die das Leben menschenfreundlicher macht. So heißt es etwa in dem alttestamentlichen Daniel-Buch: »Wir liegen vor dir mit unserem Gebet und vertrauen nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit.« (Daniel 9,18) Auch der Prophet Jeremia lässt Gott erklären: »dass ich der Herr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden« (Jeremia 9,23). Gerechtigkeit, so die biblische Erfahrungsliteratur, kann nicht von Menschen hergestellt werden, sie ist Gottes Werk.

Soll oder muss man daher aber an der Vorstellung oder Vision von Gerechtigkeit verzweifeln oder irre werden? Ein Beispiel aus der Theologiegeschichte mag einen eines Besseren belehren. Martin Luther (1483-1546) hat um Begriff und Sache der Gerechtigkeit gerungen. Aus der Einsicht in die Verfasstheit des Menschen hat er dessen Unfähigkeit zur Gerechtigkeit, die die Bibel »Sünde« nennt, erkannt, zugleich aber danach gesucht, dass und wie der Mensch aus diesem Stand befreit werden könne. Das kann nur geschehen, indem Gott dem Menschen Gerechtigkeit zueignet, also ihn gerecht macht. In der Zueignung von Gottes Gerechtigkeit, in der Gott den Menschen an seinem Leben teilt, wird der Mensch, wenngleich als solcher ungerecht (*peccator*), gerecht (*iustus*), also gerecht und Sünder zugleich (*simul iustus*

et peccator) und damit zu einem neuen Menschsein befreit. Diese Gerechtigkeit ist nicht Ziel irgendwelcher Anstrengungen, sondern die Voraussetzung von allem, was ist, und ganz besonders: die Voraussetzung unseres Lebens.

Den Grund dafür hat Jesus von Nazareth mit seinem Leben und seinen Worten in der Bergpredigt gelegt: »Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.« (Matthäus 5,6) Wer auch immer sich um Gerechtigkeit in der Welt bemüht, darf sicher sein, dass dieses Bemühen nicht ohne Wirkung, nicht vergeblich sein wird.

Das ist das Vermächtnis an die Welt, das wir Jesus von Nazareth verdanken, den die Christen als Gott erkennen. Folgte man seiner Zusage, gäbe es in dieser Welt mehr Gerechtigkeit.

Mojib Latif (Hg.)

Gerechtigkeit im 21. Jahrhundert

Zwischen Klimawandel und Künstlicher Intelligenz

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

Herausgeber: Prof. Dr. Mojib Latif, für die Akademie der Wissenschaften
in Hamburg
Redaktion: Wolfgang Denzler, Akademie der Wissenschaften in Hamburg
Illustration: Luise Mirdita, <https://www.luisemirdita.com>
Finanziert aus Mitteln der Freien und Hansestadt Hamburg.

Akademie der Wissenschaften in Hamburg
Edmund-Siemers-Allee 1
20146 Hamburg
Deutschland
organisation@awhamburg.de
<https://www.awhamburg.de/essays>

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2023
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de

Umschlaggestaltung: Verlag Herder
Umschlagmotiv: © Andriy Onufriyenko, © fhm,
© Guido Dingemans, De Eindredactie, © NikonShutterman,
© Olga Rolenko, © Paul Souders, © photo by Mike Lanzetta,
© Portra Images, © the_burtons, © Westend61/GettyImages,
© photosaint/AdobeStock

E-Book-Konvertierung: Carsten Klein, Torgau

ISBN Print 978-3-451-39584-0
ISBN E-Book (PDF) 978-3-451-83163-8
ISBN E-Book (EPUB) 978-3-451-83162-1